



MITTEILUNGEN DER KIRCHGEMEINDE FÜR DIE GEMEINDEN
Aeffligen, Ersigen, Kernenried, Kirchberg, Lyssach, Rüttligen-Alchenflüh, Rüti

KIRCHGEMEINDE KIRCHBERG

GOTTESDIENSTE

- So 3. September 9.30 **Wort & Sound Gottesdienst Kirche Kirchberg**
mit Pfrn. Ghislaine Bretscher und Martin Jufer
Kinderhütendienst
anschliessend Apéro
Inserat Seite 14
- 9.30 **Gottesdienst Kirchlein Rüti**
mit Pfr. Lorenz Wacker
- Fr 8. September 19.07 **ONLINE - 7 ab 7 Gottesdienst Kirche Kirchberg**
mit dem ONLINE-Team und weiteren Mitwirkenden
anschliessend Bistro
Inserat Seite 14
- So 10. September **Kirchenfest in Bern - Doppelpunkt Vision 21**
Grosses Kirchenfest in den Kirchen und auf den
Plätzen der Stadt Bern (kein Gottesdienst in Kirchberg)
Siehe Bericht unten und Inserat Seite 14
- Do 14. September 10.15 **Gottesdienst Seniorenzentrum Emme**
mit Pfr. Werner Ammeter
mit Abendmahl
- Fr 15. September 19.00 **Taizé-Gottesdienst Kirchlein Rüti**
mit Pfr. Lorenz Wacker
- So 17. September 9.30 **KUW I-Taufgottesdienst Kirche Kirchberg - Bettag**
mit Pfr. Hannes Dütschler und Team
mit Abendmahl
anschliessend Kirchenkaffee
- So 24. September 9.30 **Gottesdienst Kirche Kirchberg**
mit Katechet Urs Güdel
- Do 28. September 10.15 **Gottesdienst im Seniorenzentrum Emme**
mit Pfrn. Elisabeth Kiener-Schädli

MONATSWORT

Monatswort September

Denn Christi Wohlgeruch sind wir für Gott.

2. KORINThER 2,15A

Himmelsduft und Höllengestank

Liebe Leserin, lieber Leser

September ist in unseren Kirchen «SchöpfungsZeit», die sich dieses Jahr unter dem Titel «Himmelsduft und Höllengestank» mit dem Geruchssinn befasst.

Während sich die reformierte Kirche allein auf das Wort konzentriert, setzen die katholische und die orthodoxen Kirchen Düfte bewusst ein zur Unterstützung der Glaubenserfahrung. Denn Düfte bestimmen unsere Gefühle viel mehr, als wir uns bewusst sind. Unsere Nase entscheidet wesentlich mit, was uns schmeckt, was uns stinkt, wen wir lieben, oder wen wir einfach «nicht riechen» können. Wir lassen uns von Düften betören, oft besungen im Hohelied der Liebe.

Düfte können aber auch manipulieren und täuschen, wie die Erzählung vom erschlichenen Erstgeburtssagen Jakobs veranschaulicht. Propheten beklagen, wenn Opfergottesdienste und praktisches Handeln nicht übereinstimmen (Jer 6,20; Amos 5,22-24). Wo Menschen Wahrheit und Gerechtigkeit unterdrücken, so dass Leben zugrunde geht, stinkt es zum Himmel.

Je mehr «übelriechende» Strukturen als todbringende Mächte erkannt und überwunden werden, desto

mehr Raum erhält die Welt des Lebens und des Wohlgeruchs. Durch solches Engagement werden Christen zu «Christi Wohlgeruch, zum Geruch des Lebens, der das Leben bringt» (2. Kor 2,15).

Gott ist Liebe; und wo Liebe im Spiel ist und eine Beziehung lebt, duftet es: nach verführerischen Parfums, betörenden Ölen, wohltuendem Wohlgeruch.

Christen sind also so etwas wie Gottes «Parfum», sein belebender Wohlgeruch in dieser Welt, wie es ein Segenswort von Jacqueline Keune ausdrückt: «Gott, lass uns selber ein Wohlgeruch sein und den Geruch Jesu auf unserer Haut tragen, den Geruch der Gerechtigkeit und Geschwisterlichkeit, und uns nie mit dem arrangieren, was zum Himmel stinkt.»

ELISABETH KIENER-SCHÄDELI, PFARRERIN

Warum «Doppelpunkt 21»?

Am **Sonntag, 10. September**, feiern die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn ein grosses Fest: das **Kirchenfest «Doppelpunkt 21»** zur Vision Kirche 21. Sie sind herzlich eingeladen, am einmaligen Kirchenfest teilzunehmen und mitzufeiern. Wir freuen uns auf Frauen, Männer und Kinder, auf Jung und Alt, auf Engagierte, Neugierige und Skeptische.

Konkret: Das Kirchenfest «Doppelpunkt 21» markiert den Abschluss des Visionsfindungsprozesses und bildet gleichzeitig den Auftakt zur Umsetzung der Vision Kirche 21. Diese wurde in einem dreijährigen, breit abgestützten Verfahren erarbeitet. Die Synode, das Kirchenparlament, hat sie am 30. Mai 2017 genehmigt. Mehr dazu: www.kirche21.refbejuso.ch

Warum «Doppelpunkt 21»? Weil das Fest Abschluss und Aufbruch zugleich bedeutet, einen Augenblick des Innehaltens und der Reflexion, bevor die gemeinsame Gestaltung der Zukunft der Kirche mit neuem Elan wieder aufgenommen wird.

Am **10. September**, findet in unserer Kirche kein Gottesdienst statt. **Gemeinsame Anreise nach Bern, wo in den Kirchen der Stadt anlässlich von «Doppelpunkt 21» um 10.30 Uhr neun verschiedene Gottesdienste stattfinden:** siehe Inserat Seite 14
GHISLAINE BRETSCHER, PFARRERIN



Monatszeitung reformiert.

Liebe *reformiert.*-Leserin, lieber *reformiert.*-Leser

Monatlich erhalten Sie die Zeitung «*reformiert.*» mit anregenden Themen sowie Informationen aus der Kirchgemeinde.

Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie mit beigelegtem Einzahlungsschein einen Unkostenbeitrag von **CHF 12.-** überweisen. Herzlichen Dank.

KIRCHGEMEINDERAT UND TEAM

ANLÄSSE

Konzert am Bettag Huttwiler Kammerorchester
Sonntag, 17. September, 17.00, Kirche
Inserat Seite 14

Brunch - mit Jungschar Colori
Samstag, 16. September, 8.00 - 13.00 im Kirchgemeindesaal - Inserat Seite 14

Dienstags-Mittagstisch für alle
Dienstag, 5./12./19. September, Saal 1/2
Erwachsene Fr. 10.00, Schüler Fr. 5.00,
Anmeldung bis am Vortag, 11.00,
034 447 10 15

Lesezirkel
Dienstag, 12. September, 9.00, Stöckli 1

Strickkreis
Dienstag, 12. September, 14.00, Saal 3

Gemeindeabend
Dienstag, 12. September, 20.00, Saal 3
Inserat Seite 14

Gemeindegebet Kirchlein Rüti
Mittwoch, 13. September, 19.00

Freitagmorgengebet
Freitags, jeweils 9.30 in der Kirche

Kirchenchor
Proben nach Programm

Church Mountain Gospel Choir
Proben nach Programm

FÜR DIE ÄLTEREN

Herbstreise der Alleinstehenden
Dienstag, 3. Oktober - Inserat Seite 14

Seniorenessen Kirchberg
Dienstag, 5. September, 11.30, Platanenhof

Seniorenessen Rüttligen-Alchenflüh
Freitag, 15. September, 11.30, Gemeindesaal

FÜR DIE JUGEND



Fiire mit de Chliine

für Kinder von 3-6 Jahren

Samstag, 9. September,
10.00 in der Kirche

Thema

Ein Stück vom Glück

Wir freuen uns auf dich
Vreni Eggimann
Pfrn. Ghislaine Bretscher

FÜR DIE JUGEND

Fiire mit de Chliine
Samstag, 9. September, 10.00, Kirche
Siehe Inserat unten links

ONE VOICE
Freitags, 19.00, Jugendraum

ONE VOICE Kids:
Freitags, 18.00, Jugendraum

Streetdance Roundabout
Mittwochs, mehrere Kurse ab 17.45,
Jugendraum

Streetdance Kids
Freitags, mehrere Kurse ab 15.30,
Jugendraum

Streetdance Boyzaround
Montags, 17.45, Jugendraum

Jungscharen Colori und Gilboa
Samstag, 2./16. September nach Programm

**Kolibri, Sonntagschulen
Ersigen/Ösch:**
3./17. September, 9.30, Pfarrhaus

Kernenried:
3./17. September, 9.30, Gemeindehaus
Rüti:
10. September, 10.30, Waldsonntagschule,
Treffpunkt Parkplatz

Sunneträff Lyssach
Dienstag, 5./12./19. September, 15.45,
Schulhaus

ANLÄSSE

Gottesdienst
Wort & Sound
 Sonntag, 3. September 2017
 9.30 Uhr • Kirche Kirchberg
 Pfrn Ghislaine Bretscher • Himmelduft & Höllengestank
 Musik: Martin Jufer

HUTTWILER KAMMERORCHESTER Bach trifft Telemann

Sonntag, 17. September, 17.00, Kirche

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685 - 1750)
 • Brandenburgisches Konzert Nr. 3
 • Konzert für Oboe d' amore, Streicher und b.c. in A-Dur

GEORG PHILIPP TELEMANN (1681 - 1767)
 • Konzert für Oboe, Streicher und b.c. in d-moll
 • «Burlaque de Quichotte». Suite für Streichorchester

Leitung: Andreas Kunz, Violine
Solistin: Barbara Tillmann, Oboe
Violine: Andreas Kunz, Tamara Russo, Muriel Furchner, Martin Kunz, Ruth Mersmann, Barbara Litschig
Viola: Maria Lieberherr Strassen, Diana Alexandru, Elia Portabales
Violoncello: Christoph Weibel, Sara Oster, Selina Matile
Kontrabass: Melda Saguner Umur, Christian Schnider
Cembalo: Claire Charpentier

Eintritt frei, Kollekte



Herbstreise der Alleinstehenden

Wann **Dienstag, 3. Oktober 2017**
 Route **Gurnigel - Schwarzsee**
 Bigenthal, Worb, Belp, Riggisberg, Gurnigel, z' Vierihalt am Schwarzsee, Plaffeien, Schwarzenburg, Köniz, Bern
 Fahrpreis Fr. 35.00
 Abfahrten 11.20 Aefligen, Gemeindehaus
 11.30 Ersigen, Viehschauplatz
 11.40 Kirchberg, Platanenhof
 11.50 Alchenflüh, Landi/Bahnhof
 12.00 Lyssach, Bahnhof
 Ankunft 18.15 am ersten Ausstiegsort
 Anmeldung bis Freitag, 29. September, 12.00 bei Bürki Reisen, **Telefon 031 859 47 36**

Die Jungschar Colori lädt ein.
reichhaltiger Brunch
 mit Kinderattraktion
16.9.2017
 8.00 - 13.00 Uhr
 neuer Kirchgemeindegast Kirchberg
 Kinder - 4 Jahre = gratis
 Jugendliche 6-13 Jahre = CHF 10
 ab 16 Jahre & Erwachsene = CHF 20
 Pensionierte = CHF 15
 Dessertbuffet zusätzlich CHF 5
 Der Betrag geht zu 80% an die Stiftung Maria Wackerli sowie an die Jungschar Colori



Kirchenfest Doppelpunkt 21

Sonntag, 10. September 2017

Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn feiern mit «Doppelpunkt 21» ein grosses Kirchenfest zur Vision Kirche 21. Wer aus der Kirchgemeinde Kirchberg gemeinsam mit anderen Besucherinnen und Besuchern anreisen möchte, kann in folgende Züge einsteigen (bitte entsprechende Billette selber besorgen):

Kirchberg-Alchenflüh ab: 09.05
 Burgdorf ab Gleis 1: 09.16
 Lyssach ab: 09.19
 Bern Hauptbahnhof an: 09.40
 Beginn der Gottesdienste in den Kirchen der Stadt Bern: 10.30
 Kirchenrisotto auf dem Waisenhausplatz: ab 11.45
 Visionsfeier u. a. mit Massimo Rocchi und «1000-Stimmen-Chor»: 14.00 - 16.30

Alles weitere: www.kirche21.refbejuso.ch
 Zudem liegt in den Räumlichkeiten der Kirchgemeinde ein praktisches Falblatt mit allen Informationen auf.

GHISLAINE BRETSCHER, PFARRERIN



Gemeindeabend

Dienstag, 12. September, 20.00 im Kirchgemeindehaus, Saal 3

Wo stehen wir - wohin wollen wir?



Wir wählen gemeinsam die Themen für die nächsten Abende.

Weitere Daten:
 Dienstag, 7. November, 20.00
 Dienstag, 12. Dezember, 20.00

Auskunft und Leitung:
 Hannes Dütschler, Pfr.
hannes.duetschler@gmail.com
 079 561 44 50

ONLINE - 7 ab 7

Freitag, 8. September, 19.07, Kirche



Gast **Rahel von Rotz**
 Mit One Voice, und Roundabout

Mit Mut fangen die schönsten Geschichten an...

Könntest du dir vorstellen, dich Gott zur Verfügung zu stellen? Werde ermutigt und motiviert von den Abenteuern, die normale Menschen mit Gott erlebt haben und entdecke, was durch Gott alles möglich werden kann.

Rahel von Rotz lebte vier Jahre auf der Logos Hope, einem Hochseeschiff, welches Bildung, Hilfe und Hoffnung in die Hafenstädte der Welt bringt.

ONLINE-TEAM



Taizé - Gottesdienste

im Kirchlein Rüti, 19.00

Freitag, 15. September
 Pfr. Lorenz Wacker

Freitag, 20. Oktober
 Pfrn. Elisabeth Kiener-Schädli

Freitag, 17. November
 Pfr. Hannes Dütschler

Freitag, 15. Dezember
 Pfr. Lorenz Wacker



Bistro Foyer Kirchgemeindehaus

Sie sind eingeladen, zu verweilen, zu geniessen, einzukehren.



Offen ist, wenn Mitarbeitende da sind, was primär tagsüber der Fall ist und wenn Veranstaltungen oder Proben stattfinden.

CHRONIK

Taufen

09. Juli
 • **Lionel Hadorn**, des Christian Hadorn und der Sandra Hadorn Marti, Schalunen

23. Juli
 • **Valentina Elisa Ramseier**, des Christian Ramseier und der Simone Roth, Kirchberg

• **Jan Salzmänn**, des Christoph Salzmänn und der Bettina Salzmänn Gysin, Rüttligen-Alchenflüh

• **Lorin Yann Schober**, des Martin Schober und der Nicole Capelli, Rüttligen-Alchenflüh

30. Juli
 • **Emely Blöchliger**, des Michael Blöchliger und der Sabrina Blöchliger Dössegger, Rüttligen-Alchenflüh

Trauungen

01. Juli
 • **Benjamin Schmid**, Möttschwil
 • **Anita Grunder**, Möttschwil

08. Juli
 • **Sascha Zemp**, Rüttl.-Alchenflüh
 • **Carmen Schär**, Rüttl.-Alchenflüh

15. Juli
 • **Marius Rohrer**, Kirchberg
 • **Jasmin Hürzeler**, Kirchberg

Abdankungen

14. Juli
 • **Hans Ulrich Bütikofer**, geboren am 25.01.1949, verstorben am 10.07.2017, Ersigen

24. Juli
 • **Greti Flückiger-Frank**, geboren am 13.10.1922, verstorben am 15.07.2017, Kirchberg

ADRESSEN

Kirchgemeinde Kirchberg
 Froberg 2, 3422 Kirchberg
 034 447 10 10
verwaltung@kirche-kirchberg.ch
www.kirche-kirchberg.ch

Öffnungszeiten Verwaltung:
Montag - Freitag, 8.00 - 11.30 Uhr

Pfr. Werner Ammeter
 079 565 70 83
werner.ammeter@kirche-kirchberg.ch
 Pfrn. Ghislaine Bretscher
 079 220 40 41
ghislaine.bretscher@kirche-kirchberg.ch
 Pfr. Hannes Dütschler
 079 561 44 50
hannes.duetschler@gmail.com
 Pfrn. Elisabeth Kiener-Schädli
 031 351 76 40
elisabeth.kiener-schaedeli@kirche-kirchberg.ch
 Pfr. Lorenz Wacker
 034 445 22 62
lorenz.wacker@kirche-kirchberg.ch

Jugendarbeit - Stefan Grunder
 079 520 63 94
stefan.grunder@kirche-kirchberg.ch
 KUW - Urs Güdel
 034 447 10 16
urs.guedel@kirche-kirchberg.ch

REDAKTION GEMEINDESEITE

Lisabeth Arnold Wanner
 Froberg 2, 3422 Kirchberg
 034 447 10 10
verwaltung@kirche-kirchberg.ch

DENKANSTOSS

Ich, Philipp Melanchthon



Philipp Melanchthon (Gemälde 1543)

Man nennt mich Philipp Melanchthon. Eigentlich heisse ich Philipp Schwarzerdt. Aber einem humanistischen Brauch meiner Zeit folgend, ist mein Name - wie derjenige von so vielen anderen Gelehrten - latinisiert worden.

Mein Leben begann am 16. Februar 1497 im Süddeutschen Bretten, wo ich zusammen mit meinen Eltern und meinen vier Geschwistern aufwuchs - und es sollte bis zum 19. April 1560 andauern, wo es in Wittenberg sein Ende fand.

Ja, Wittenberg, dort verbrachte ich fast die gesamte Zeit meiner Tätigkeit. Einen grossen Teil davon an der Seite des berühmten Dr. Martin Luther - präziser ausgedrückt: In seinem Schatten. Noch heute denkt man erst in zweiter Linie an mich, wenn man von dieser aufregenden Zeit zu Wittenberg in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts spricht. Dabei habe ich viel zur Bildungsreform und Reformation beigetragen.

Ich war ein typischer Gelehrter meiner Zeit: Altphilologe, Humanist und Theologe. Besonders hervorgetan habe ich mich als Schaffer für die Bildungsreform und die kirchenpolitische Reformation in Deutschland. Deshalb werde ich auch «Praeceptor Germaniae», Lehrer Deutschlands, genannt. Ich muss aber ergänzen, dass mir die Reformation in ganz Europa wichtig war.

Schon seit frühester Kindheit paukte ich Latein. Alle Gelehrten kommunizierten damals ja in Latein. Und ich hatte das Privileg, schulisch durch die Familie enorm gefördert zu werden. Als mein Vater, und gleichzeitig auch mein Grossvater, 1508 starben, zog ich mit elf Jahren zu meiner Grosstante Elisabeth Reuter nach Pforzheim. Sie war die Schwester des damals weltbekannten Hebraisten Johannes Reuchlin - und dieser Reuchlin wurde für meinen Lebensweg wichtig.

In Pforzheim lernte ich zuerst weiterhin Latein. Ich begann Verse auf lateinisch zu schmieden und machte auch grosse Fortschritte in Griechisch. Aufgrund meiner sprachlichen Fähigkeiten begann Johannes Reuchlin - dem es ungeheuer wichtig war, die alten Sprachen in den deutschen Landen zu fördern - mich zu fördern. In die griechische Grammatik, die er mir

schenkte, schrieb er die Widmung: «Diese griechische Grammatik hat zum Geschenk gemacht Johannes Reuchlin aus Pforzheim, Doktor der Rechte, dem Philipp Melanchthon aus Bretten, im Jahr 1509 an den Iden des März.» Nun wisst ihr also, woher oder von wem mein Name kommt. Schwartz heisst auf Griechisch «melas» und Erde «hon», Melanchthon.

Mit zwölf Jahren ging ich dann an die Universität in Heidelberg. Dort beschäftigte ich mich eingehend mit den Schriften des Erasmus von Rotterdam. 1511, mit 14 Jahren, erhielt ich den akademischen Grad eines «baccalaureus artium». Dann wechselte ich nach Tübingen. Dort studierte ich weiterhin Griechisch, Hebräisch und Latein, las antike und humanistische Autoren, beschäftigte mich mit Musik, Astronomie, Geometrie und Arithmetik. 1514 schloss ich mit dem Magister ab. Schon in dieser Zeit habe ich mich auch als Griechischlehrer betätigt und eigene Schriften veröffentlicht. Bekannt mag Ihnen noch meine Rhetorik sein, die 1519 in Wittenberg veröffentlicht wurde.

Grossen Eindruck machte auf mich die Heidelberger Disputation von 1517, die aufgrund der 95 Thesen von Martin Luther stattfand. Mit einigen Studienkollegen gab ich mich zum besseren Verständnis nach Wittenberg - blieb und wurde Reformator.



Die Schlosskirche zu Wittenberg

1518 übertrug man mir, mit 21 Jahren, den neugeschaffenen Lehrstuhl für Griechisch an der Universität in Wittenberg. Johannes Reuchlin hatte mich dafür empfohlen. Zuerst nahm man mich mit einer Körpergrösse von 150 cm, einer schmalen Gestalt und einem Sprachfehler kaum wahr.

Das änderte sich aber mit meiner gut ausgearbeiteten Antrittsrede «De corrigendis adolescentiae studii». Ich sprach dabei über eine Universitätsreform und betonte, dass die Lektüre der antiken Schriftsteller, aus den ursprünglichen Quellen, durch humanistische Studien, zu neuer Bildung führen könne. Martin Luther war so gleich fasziniert von mir, hatte er doch das gleiche Herzensanliegen.

Mein pädagogisches Hauptanliegen war, die individuelle Betreuung der Studenten durch die Schulung der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit zu verbessern. Ich legte im Studium Wert auf die Kenntnis exakter Wortbedeutung und eine klare Sprache. Für eine gute Bildung in der evangelischen Theologie ist die klassisch-humanistische Bildung einfach uner-

lässlich. Um das Studium noch zu verbessern, verfasste ich eine neue Studienordnung, Grammatiken in Griechisch und Latein und schrieb Lehrbücher zu Rhetorik, Ethik, Physik, Geschichte, Geographie und Astrologie. An vielen Schulen wurden meine Bücher zur Pflichtlektüre. Ich war der festen Überzeugung, dass man wissen muss, wovon man spricht - und um Theologie betreiben zu können, muss man die drei alten Sprachen können. Alles andere ist nur Geschwätz.

So lehrte ich griechische Grammatik, las über antike Autoren, erklärte biblische Bücher und verband dies mit allgemeiner Wissensbildung. Oft hatte ich bis zu 400 Zuhörer, die meine präzise Sprache, die Fülle der Beispiele und die klare Gliederung meiner Ausführungen schätzten. Die philosophische Bildung blieb bei mir zeitlebens die Voraussetzung zur theologischen Bildung. Man sagte, ich sei ein überaus beliebter Universitätslehrer gewesen. Mit dem «baccalaureus biblicus», den ich 1519 erwarb, durfte ich auch an der theologischen Fakultät Vorlesungen halten.

Des Weiteren visitierte ich Kirchen und Schulen und brachte Verbesserungsvorschläge vor. Ich beteiligte mich an mehreren Gründungen. Mit der Oberen Schule St. Egidien in Nürnberg begründete ich sogar einen neuen Schultyp, der zur Urform des deutschen Gymnasiums werden sollte. Latein (die Logik der Sprache) sollte als Unterrichtssprache dienen. Jedoch sollten die Schüler nicht mit zu viel Lernstoff belastet werden. Viel wichtiger sind die Gründlichkeit und das Wiederholen des Gelernten. So wurde ich zum Reformator des Bildungswesens.

In Wittenberg wohnte ich mit einem Gehilfen in einer gemieteten Bude, was meiner Gesundheit nicht zuträglich war. Deshalb suchte Martin Luther für mich eine Frau. Von dieser Idee war ich zuerst gar nicht begeistert. Nichts sollte meine Studien beeinträchtigen. Doch dann kam Katharina - und wir heirateten am 27. November 1520. In unserem Heim war immer etwas los. Da gab es Besucher aus aller Welt und unzählige Studenten, die ich persönlich unterrichtete - und unterhielt. So wurden wir zwar nicht reich an Geld, dafür an Beziehungen und Kirche.



Haus Melanchthon in Wittenberg

1537 zogen wir mit unserer Anna, dem Philipp, und der Magdalena in unser neues Haus in Wittenberg. Wenn Sie wollen, können Sie es besuchen. Es steht noch heute. Das Familienleben war aber nicht immer nur einfach. Die Sorge um die Kinder

schweisste Katharina und mich eng zusammen. Doch manch eine Nacht verbrachte ich ohne Schlaf - so als mein Georg mit zwei Jahren verstarb oder ich zur Kenntnis nehmen musste, dass die Ehe unserer Anna unglücklich verlief. Manch eine Last und Sorge waren zu tragen. Zum Glück half mir meine Zuversicht in Gottes Fürsorge und Barmherzigkeit und meine so fürsorgliche Katharina. Als sie im Oktober 1557 verstarb, wollte ich nachfolgen. Doch erst drei Jahre später, nach einer Erkältung, bin ich gestorben. Es war bewegend, wie Studenten vor meinem Haus ausharrten und für mich beteten. Meine letzte Ruhestätte bekam ich an der Seite meines einstigen Mitstreiters und Freundes Martin Luther in der Schlosskirche zu Wittenberg.



Grab Philipp Melanchthons in der Schlosskirche zu Wittenberg

Wie gesagt: Ich lernte Luther 1518 bei der Heidelberger Disputation kennen. Von ihm habe ich das Evangelium gelernt. Jedoch waren wir beide sehr unterschiedlich. Ich ärgerte mich manchmal wegen seiner groben, aggressiven Art, wogegen er meine Vorsichtigkeit nicht verstand. Trotz allem schätzten wir uns. Davon zeugt, dass er mich 1521 mit der Durchsicht und linguistische Korrektur seiner Übersetzung des Neuen Testaments betraute.

Viel habe ich in diesen spannenden Jahren erlebt: 1529 war ich Verhandlungsführer der Reformation auf dem Reichstag zu Speyer und nahm am Marburger Religionsgespräch teil, bei dem sich Luther und Zwingli trafen. Später, an den Wormser und Regensburger Religionsgesprächen versuchte ich die Reformen unter bewusstem Verzicht auf Gewalt durchzusetzen und die Einheit der Kirche zu erhalten. Es ist mir jedoch nicht gelungen. Dafür konnte ich mein diplomatisches Geschick bei der Abfassung der «Torgauer Artikel», «der Confessio Augustana», der «Apologie der Confessio Augustana» und des «Tractatus de potestate et primatu Papae» einbringen. Die Schriften wurden zu grundlegenden evangelischen Bekenntnisschriften und trugen zum Erfolg der Reformation bei.

Viel gäbe es noch zu berichten, Gutes und Schlechtes, von Erfolgen und Misserfolgen, Streitereien und Trennungen. Wenn Sie mehr wissen möchten, so nehmen Sie doch einfach eine der neusten Bibliographien über mich zur Hand - und tauchen ein in die spannende Welt des frühen 16. Jahrhunderts...

Möge der Friede Gottes mit Ihnen sein. *Ihr Philipp Melanchthon*
WERNER AMMETER, PFARRER

INTERVIEW



Sonja Güdel

Früher: Kolibri, also Sonntagschule, stets aktiv im Zusammenhang mit Kindern, Kommission für Öffentlichkeitsarbeit
Heute: Gospelchor

Wie kam es dazu, dass du dich in der Kirchgemeinde engagierst?

Mit 18 Jahren besuchte ich ein CVJM-Tramperlager. In der Folge trat ich der damaligen Kirchberger Jugendgruppe bei und blieb danach in der Kirchgemeinde Kirchberg «hängen». Aus der Jugendgruppe entstanden Freundschaften bis heute. Während 20 Jahren erteilte ich in Ersigen Sonntagsschule. Und seit vielen Jahren bin ich im Gospelchor dabei. Ich habe Freude an der Musik, am Gesang und am Zusammensein.

Erzähl von einem Highlight deiner Tätigkeit.

Das war für mich jeweils das KiK-Fest. Alle Sonntagsschulen der Kirchgemeinde gestalten zu einem Thema einen Nachmittag. Die Kinder und ihre Sonntagsschulleiterinnen erleben jeweils einen farbenfrohen und spannenden Samstag.

Was motiviert dich?

Mein persönlicher Glaube. Deshalb engagiere ich mich letztlich in der Kirchgemeinde. Ich kann mich einbringen, und ich erhalte auch etwas, unter Umständen auf einer anderen Ebene, allerdings habe ich keine Erwartungen. Doch das Erleben von Mitmenschlichkeit und von Gemeinschaft stellt auf und stärkt meine Motivation.

Was muss erfüllt sein, dass du auch in fünf Jahren noch dabei bist?

Ich denke nicht soweit. Ich lebe in der Gegenwart und blicke auf die nahe Zukunft von vielleicht einem Jahr. Das Leben kann sich schnell ändern. Ich versuche offen zu sein, für das, was noch alles kommt.

Was möchtest du uns noch mitteilen?

Die ehrenamtliche Mitarbeit in der Kirchgemeinde ist ein wunderbares Übungsfeld. Jede und jeder kann sich einbringen, dabei Talente suchen und auch finden und sich in diesem Prozess selbst näher kennenlernen. Persönlich habe ich für meine jetzige berufliche Tätigkeit in Spielgruppe und Tagesschule viel profitiert. Trotz allzu Menschlichem, das es auch in der Kirche geben kann, fühle ich mich verbunden mit dieser Gemeinschaft und mit vielen einzelnen Menschen.

INTERVIEW: LORENZ WACKER, PFARRER

RÜCKBLICK



Sommer, Sonne, Sommerlager

Auch diesen Sommer führte die Hoger Jugendarbeit wiederum drei Lager durch.

Rund 120 Kinder, Teenager und Leitende nutzen die Gelegenheit, um aus dem Alltag auszubrechen und abenteuerliche Tage zu erleben. Das Lagerleben bot aber nicht

nur spannende Tage, sondern auch Momente, die für's Leben bleiben: das erste Mal unter freiem Himmel schlafen, das erste Mal mit Sack und Pack auf den Hike gehen, das erste Mal selber Feuer machen, das erste Mal einen Film drehen, das erste Mal über eine Seilbrücke balancieren, das erste Mal selbstän-

dig ein Programm oder einen Input planen und durchführen, vielleicht sogar bleibende Freundschaften schliessen.

Die Jungschar machte sich «UF U DRVO» nach Bangerten. Das Teenagerlager wurde unter dem Motto «ALLES EINE FRAGE DER PER-

SPEKTIVE» in Davos durchgeführt und im Kinderlager auf dem Jaunpass drehte es sich viel um «WASSER UND STEINE».

Liebe Leserinnen und Leser auf www.kirche-kirchberg.ch Jugendarbeit können Sie in spektakulären und originellen Videos selbst etwas

Lagerluft schnuppern, in andere Länder reisen oder verblüffende Perspektiven betrachten. Ich wünsche ihnen dabei viel Vergnügen.

STEFAN GRUNDER, JUGENDARBEITER